

# Der erste Spargel ist da

40 Saisonarbeiter ernten auf Feldern der Familie Schloh / Verkaufsstände müssen bis acht Uhr beliefert sein

VON TANJA GERLACH

**Hellwege. Bauer Thorsten Schloh sticht noch einmal in den Boden hinein. „Alles in Ordnung“, sagt der 46-Jährige zu der Vorarbeiterin Bozena Nowak. Die 50-Jährige stammt aus dem polnischen Wroclaw (Breslau). „Ihr könnt beginnen.“ 40 Mitarbeiter des Spargelhofes Schloh in Hellwege nehmen Messer und Kelle in ihre Hände, legen die Tunnelfolie zur Seite und beginnen zu stechen. Für sie ist die Spargelsaison 2011 eröffnet.**

Spargelgenießer können zu Ostern das weiße Gemüse an den Ständen in und um Bremen kaufen. „Wenn der Wetterbericht hält, was er verspricht, dann gibt es jetzt Spargel satt“, sagt Bertold Niehaus, Vorstandmitglied der Vereinigung der Spargelanbauer in Niedersachsen. Mit etwa 5000 Hektar Anbaufläche und etwa 500 Spargelanbauern ist Niedersachsen das größte Spargelanbaugelände Deutschlands.

„Die Qualität der diesjährigen Ernte ist hervorragend“, fügt Vorstandsvorsitzender Dietrich Paul hinzu. Das Geheimnis des frühen Saisonbeginns sei der Anbau unter einer Folie, früher gab es den ersten Spargel erst Anfang bis Mitte Mai. „Ab etwa neun Grad Celsius strecken die Spargelstangen ihre Köpfe heraus“, sagt Paul. „Die stetig steigenden Temperaturen der vergangenen Tage haben dafür schon ausgereicht.“

So auch bei Familie Schloh in Hellwege. Vor einer Woche entdeckten sie bei ihren Rundgängen auf den 20 Hektar großen Anbauflächen die ersten Spargelköpfe, die aus dem Boden ragten. Seitdem hat ihr Arbeitstag 17 Stunden. Die Nächte sind kurz, die Saison ist in vollem Gange. Um vier Uhr morgens kontrollieren Thorsten Schloh und seine Ehefrau Friederike Schloh (46) noch einmal die frisch abgepackten Spargelkörbe. Eine Stunde später verlässt das Gemüse aufgeteilt auf fünf Lieferwagen den Hof der Schlohs. 25 mobile Verkaufsstände von Bremen bis Hamburg müssen bis spätestens acht Uhr morgens beliefert sein.

## Eine Tonne Spargel täglich

Während 47 Mitarbeiterinnen den Spargel verkaufen, ernten die Spargelstecher im Schichtdienst bis zu eine Tonne Spargel täglich. Sobald der Spargel vom Feld zurück auf den Hof transportiert worden ist, wird er mittels einer vollautomatischen Sortiermaschine in die verschiedenen Klassen unterteilt, mit ein bis zwei Grad kaltem Eiswasser schockgekühlt und bis zum nächsten Morgen im Kühlhaus gelagert.

Um die Mittagszeit herum kommen die nicht verkauften Spargelstangen zurück nach Hellwege. „Wir verkaufen diese Ware geschält an weiterverarbeitende Betriebe“, sagt Thorsten Schloh. Um neun



Jeden Tag überprüft Thorsten Schloh die Qualität des Spargels direkt auf dem Feld. Eine Pflanze kann durchschnittlich sechs bis sieben Jahre genutzt werden. FOTO: TANJA GERLACH

Uhr abends stehen sämtliche Maschinen still. Die Mitarbeiter gehen dann zu den 20 Wohncontainern, die während der dreimonatigen Spargelernte auf dem Hofgelände aufgestellt werden.

Während die Saisonkräfte schon schlafen, bilanzieren Thorsten und Friederike Schloh noch einmal das Tagesgeschäft. Die Kalkulation ist eng, die Zeit läuft. In nur 90 Tagen müssen sie den größten Teil ihres

Jahresumsatzes erwirtschaften. „Es ist zwar anstrengend, aber es ist eine Herausforderung, die uns jedes Jahr aufs Neue viel Spaß macht“, sagt Friederike Schloh. Vor 24 Jahren haben die 46-Jährige und ihr Ehemann den Betrieb übernommen, aus dem Bauernhof mit Viehwirtschaft und verschiedenen Gemüsegeldern einen Spargelhof mit Hofladen und Hüttenverkauf gemacht. „Die Arbeit mit Spargel ist so schön, weil sich alle auf diesen Moment freuen“, sagt Thorsten Schloh. „Viele Kunden sehen es als Zeichen, dass der Frühling endlich da ist. Sie können ihn nahezu schmecken.“ Dabei sei in den vergangenen Jahren ein Trend zu beobachten, ergänzt Friederike Schloh. „Spargel wird zu einem Wochenend-Produkt.“

## Nach der Ernte ist vor der Ernte

Für die Verbraucher ist ab Ende Juni das Thema Spargel vom Tisch. „Aber für uns ist nach der Ernte vor der Ernte“, sagt Friederike Schloh. Die Felder und die einzelnen Spargelpflanzen müssen bis in den November hinein gepflegt, bewässert und gedüngt werden. Je nach Witterung pflügen die Spargelbauern im Januar die Spargeldämme und bringen die Folien auf die Felder. Anfang April kommen die ersten Spargelstecher wieder auf die Höfe. Auch Vorarbeiterin Bozena Nowak will im nächsten Jahr wieder dabei sein und auf dem sandigen Boden der Hellweg Spargelfelder rund acht Kilogramm Spargel pro Stunde stechen – für sie wäre es dann dort die 23. Saison.

## Wiege der weißen Stangen

■ Die Wiege der Spargelzucht stand einst in der Altmark: in Osterburg. Der Dipl.-Landwirt August Huchel (1889-1963) nahm in den Zwanziger Jahren als erster das Edelgemüse wissenschaftlich unter die Lupe und gründete 1929 die Deutsche Spargelzuchtgesellschaft. Das Wissen um das wertvolle Stangengemüse ging von Osterburg aus quer durch Deutschland. Schon damals ging es darum, mehr und besseren Spargel zu ernten. Der Anbau hat sich enorm weiterentwickelt. Heute ist Niedersachsen unangefochtene Hochburg der deutschen Spargelbauern. Nach einer Aufstellung des Statistischen Bundeslandes folgt auf der Liste der wichtigsten Spargelanbauer Nordrhein-Westfalen auf Platz zwei. Bronze ging nach Daten von 2010 an Brandenburg, gefolgt von den südlicheren Bundesländern Bayern, Hessen und Baden-Württemberg. Mit Minitunneln und dreifacher Abdeckung, um auch den Bereich zwischen den Dämmen zu erwärmen, versuchen die Bauern, optimale Bedingungen für das Gemüse zu schaffen. So kann es möglichst früh geerntet werden.

# Viele Fragen, wenig Antworten

Kirche beginnt, den Fall des Pfarrers Franz N. öffentlich aufzurollen

VON ANDREAS D. BECKER

**Delmenhorst.** Der Gemeindefestsaal in der katholischen Allerheiligen-Kirche im Delmenhorster Stadtteil Deichhorst war mit rund 90 Besuchern schon überfüllt. Das Interesse war groß, denn es ging bei dem öffentlichen Gesprächskreis gestern Abend um den ehemaligen Pfarrer der katholischen Gemeinde: Franz N. Dem Geistlichen wird, wie berichtet, vorgeworfen, in den 1960er- und 1970er-Jahren mindestens sechs Jungen sexuell missbraucht zu haben. Diese Fälle sind bislang bekannt geworden.

Ein Teilnehmer der Versammlung führte aus, dass man im Kreise vieler Gemeindeglieder mittlerweile davon ausgehe, dass es allein fünf weitere Delmenhorster Missbrauchsfälle gebe. Wahrscheinlich traf es auch seinen Sohn, der 1978 urplötzlich die Kirche mied, mit seinen Eltern aber nie über die Gründe sprach. „Heute machen wir uns Gedanken, ob unser Sohn auch ein Opfer war.“ Der Fall lässt sich

nicht mehr aufklären, vor zwei Jahren verstarb das mögliche Opfer.

Aus dem Offiziellat Vechta war eigens Monsignore Bernd Winter nach Delmenhorst gekommen, um sich den Fragen der Gemeinde zu stellen. Doch viele Antworten lieferte er nicht. Warum musste N. 1971 über ein halbes Jahr in Therapie gehen? Warum durfte er danach und trotz der wahrscheinlich schon damals bekannten Missbrauchsfälle überhaupt 1971 nach Delmenhorst kommen? Bisher wurde die Personalakte von N. in Münster wohl noch nicht gefunden, zumindest ist Winter nichts darüber bekannt. Aber wenn das alles bekannt gewesen sein sollte, habe die Kirche vor 40 Jahren „fahrlässig“ gehandelt, gab er zu.

Es zeigte sich gestern, dass viele Gemeindeglieder enttäuscht von der Kirche und sehr wütend über die Informationspolitik der Kirchenoberen sind. Von „vertuschen“ war da die Rede. Es wird wohl noch viele Gespräche geben müssen, bis die Causa N. restlos aufgearbeitet sein wird.

# Prozess um zerstückelten Mann

Verteidiger fordert Freispruch und stellt neue Beweisanträge

VON STEPHANIE LETTGEN

**Stade.** Es war ein grausiger Fund: Die Leiche eines Mannes lag zerstückelt in Müllsäcken nahe den Bahnhöfen Harburg und Buchholz. Nach Überzeugung der Anklage ist der Mitbewohner des Opfers der Täter und soll wegen Totschlags für zwölf Jahre in Haft. Die Verteidigung aber hält die Beweise für nicht ausreichend und forderte gestern vor dem Landgericht Stade Freispruch. „Nach dieser Beweisaufnahme wissen wir nicht, was wo passiert ist“, sagte Anwalt Philipp Napp. „Eine derart unsichere Grundlage reicht nicht für eine Verurteilung aus.“ Er stellte Beweisanträge, über die die Kammer nun zu entscheiden hat.

Seit Dezember muss sich der 54-Jährige vor dem Gericht verantworten. Die Staatsanwaltschaft sieht es als erwiesen an, dass der Arbeitslose aus Buchholz sein Opfer im Mai 2010 nach einem Streit um Geld in der gemeinsamen Wohnung erschlug. Anschließend soll er sein Opfer zerteilt und in

Beutel verpackt entsorgt haben. Der Angeklagte aber bestreitet die Tat. Beim Prozessauftakt hatte er erklärt, seiner Meinung nach hänge das Verbrechen mit den vielen „Frauengeschichten“ seines Mitbewohners zusammen. Der habe mehreren Frauen gleichzeitig die Ehe versprochen.

Der 54-Jährige beteuerte, bei seiner Ankunft in der Wohnung seien die Körperteile bereits verpackt gewesen. Ein unbekannter Mann und eine Frau seien die Täter. Die beiden hätten ihn gezwungen, bei der Beseitigung der Müllbeutel zu helfen. Danach habe er sich das Leben nehmen wollen. Der Angeklagte wurde mit Stichverletzungen am Hals gefunden. Bereits im Krankenhaus habe sein verletzter Mandant diese Version angedeutet, indem er Worte wie „mit Zwang haben sie mich da hingebacht“ oder „bin im Schock“ aufschrieb, betonte Verteidiger Napp in seinem Plädoyer. Eine Zeugin habe über den Angeklagten und das Opfer ausgesagt: „Sie haben sich geliebt wie zwei Brüder.“

# In Verden dreht sich alles um Ross und Reiter

Ungewöhnliche Museen in der Region (5): Das Deutsche Pferdmuseum / Fundgrube für Wissenschaftler und hippologische Laien

VON ANGELIKA SIEPMANN

**Verden.** Nur hundert Meter vom Verdener Bahnhof entfernt präsentiert sich eine in ganz Deutschland, ja sogar Europa, einzigartige Sammlung an Exponaten zu Rössern und Reitern: Wer sich über die Geschichte des Pferdes informieren möchte, kommt am Deutschen Pferdmuseum in der Reiterstadt nicht vorbei. Das gilt für Wissenschaftler, die hippologische Forschungsprojekte betreiben, ebenso wie für neugierige Touristen und Pferdefreunde.

Die Wurzeln des Museums reichen über 80 Jahre zurück. Um 1930 beginnt der Verdener Heimatbund mit dem Aufbau einer Sammlung von Büchern, Bildern und Dokumenten, Reitsportzubehör und allem, was irgendwie mit Pferden zu tun hat – selbst Brettspiele und Karussellpferde sind darunter. Initiatoren sind der Schlossmeister und Heimatbund-Vorsitzende Wilhelm Ahrens und der Hippologe Erich Clausen. Letzterer leitete das kleine Museum in ei-

nem versteckten Altstadtwinkel bis zu seinem Tod im Jahr 1969 ehrenamtlich.

Die Nachfolge tritt der in der Reiterszene als Pferdepapst bekannte Hans-Joachim Köhler an, Begründer und Leiter der hannoverschen Pferdeaktionen. Unter seiner Regie entsteht die umfangreiche Museumsbibliothek, und das Museum erhält sein Wahrzeichen in Form der originalgetreuen bronzenen Denkmalreplik des legendären Trakehners „Tempelhüter“.

Bis 1999 ist das Museum in einem kleinen alten Fachwerkhaus an der Andreasstraße im Schatten des Domes untergebracht, dann zieht es in das deutlich größere, repräsentative Domizil in der ehemaligen Kavalleriekaserne am Holzmarkt um.

Die ständige Ausstellung des Museums erstreckt sich über eine Fläche von rund 1400 Quadratmetern, weitere 230 Quadratmeter werden für Sonderausstellungen und Veranstaltungen genutzt. Im Eingangsbereich steht die Sandsteintafel aus dem Jahr 1815 mit der Devise „Gaudemus



Eine Miniaturkutsche im Deutschen Pferdmuseum in Verden. FOTO: HASSELBERG

equis“ („Wir haben Freude am Pferd“). Sie zierte einst den Eingang eines der Verdener Bürgerhäuser in der Innenstadt. Die Hippologische Bibliothek ist im In- und Ausland als wahre Fundgrube bekannt und reich bestückt mit über 16000 Fachbüchern und Zeitschriften – etwa 1000 davon sind in der angrenzenden Stadtbibliothek

auch ausleihbar. Hinzu kommt ein umfangreiches Foto- und Filmarchiv.

Das Pferdmuseum unterhält zudem eine abwechslungsreiche Abteilung für Museumspädagogik, die ständig Projekte für Kinder anbietet. Für die größeren Besucher werden Führungen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch und auch auf Plattdeutsch angeboten. Motto des Museums: „Halten Sie sich fest! Wir laden Sie ein zu einem Ritt durch die Geschichte des Pferdes“.

Zu finden ist das Deutsche Pferdmuseum am Holzmarkt 9 in 27283 Verden. Die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr; Telefon 04231/807140. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter [www.dpm-verden.de](http://www.dpm-verden.de).

In der nächsten Folge stellen wir morgen das Hohlbleimuseum in Stuhr vor.

» Eine Fotostrecke zum Deutschen Pferdmuseum in Verden finden Sie unter [www.weser-kurier.de/region](http://www.weser-kurier.de/region)

## NACHRICHTEN IN KÜRZE

### ÜBERFALL IN LEESTE

**Männer überwältigen Geldboten**

**Weyhe-Leeste.** Auf dem Parkplatz der Leester Filiale der Kreissparkasse Syke ist es in der Nacht zu gestern zu einem Raubüberfall gekommen. Zwei Männer lauerten einem Geldboten auf, der nach Angaben der Polizei die Tageseinnahmen eines Bremer Supermarktes in den Nachttresor einwerfen wollte. Die beiden unbewaffneten Männer, beide etwa 20 Jahre alt, überwältigten den Geldboten, entriessen ihm die Beute und flohen in Richtung Brinkum. Über die Höhe der gestohlenen Geldsumme gab es noch keine Angaben.

### HOCHSEILGARTEN ERÖFFNET

**Tagungshaus lädt zum Klettern**

**Osterholz-Scharmbeck.** Ein Team aus zehn Trainern hat den Hochseilgarten des Tagungshauses Bredbeck gestern wieder eröffnet. Mitglieder von Jugendverbänden, Vereinsmitglieder und Erwachsene in Führungspositionen können ab sofort wieder zwischen Eichenkronen und in bis zu neun Meter Höhe die Persönlichkeit schulen. Dazu stehe Interessierten ein maßgeschneidertes Konzept bereit, wie es heißt. Auch für Schulklassen sei das Erlebnis empfehlenswert, versichert der Leiter des Osterholzer Tagungshauses Frank Bobran.

### LANDJUGEND HEILIGENRODE

**Aufgabe in 72 Stunden lösen**

**Stuhr-Heiligenrode.** Die Landjugend Heiligenrode ist eine von niedersachsenweit 75 Ortsgruppen, die sich Ende Mai an einer 72-Stunden-Aktion beteiligen. Bei der von der Niedersächsischen Landjugend veranstalteten Initiative geht es darum, dass die jeweilige Ortsgruppe innerhalb von drei Tagen etwas auf die Beine stellen muss, was dem ganzen Ort zugute kommt. 1999 war es bei den Heiligenrodern zum Beispiel ein Wanderweg. Was sie 2011 erwartet, erfahren sie aber erst direkt vor Beginn der Aktion am 26. Mai.

### GRUNDSTEINLEGUNG

**Freibad-Umbau geht voran**

**Ganderkesee.** Das Ganderkeseeer Freibad soll eine Sauna sowie einen Gastronomiebereich und neue Umkleideräume erhalten. Dem Umbau war eine lange politische Diskussion vorausgegangen – nun geht die Umsetzung des Vier-Millionen-Euro-Projekts aber flott voran: Gestern war bereits Grundsteinlegung. Und trotz des harten Winters könne auch der angepeilte Eröffnungstermin Ende des Jahres eingehalten werden, hieß es gestern. Der Badbetrieb läuft während des Umbaus normal weiter.

### STAATSANWALTSCHAFT OLDENBURG

**Weniger Ermittlungsverfahren**

**Oldenburg.** Die Oldenburger Staatsanwaltschaft ist im vergangenen Jahr 58 600 Straftaten nachgegangen. Damit liegt die Zahl der Ermittlungsverfahren gegen Tatverdächtige um rund 2000 niedriger als noch 2009. Etwa 60 Prozent der Verfahren seien eingestellt worden, sagte eine Sprecherin gestern. Dennoch wurden rund 11 000 Beschuldigte verurteilt, etwa so viele wie im Jahr 2009. Ein Viertel der Ermittlungsverfahren richteten sich gegen Jugendliche.

### ALARM IN SENIORENWOHNHEIM

**Würstchen brennen auf Herd an**

**Lingen.** Angebrannte Würstchen haben in einer Seniorenwohnanlage in Lingen Alarm ausgelöst. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatte der Brandmelder in der Wohnung eines 86-Jährigen angeschlagen. Der Mann hatte sein Essen auf den Herd gestellt, war aber wieder eingeschlafen. Eine Frau verständigte die Polizei, nachdem der 86-Jährige die Tür nicht öffnete. Als die Streife eintraf, hatte er die Wohnung geöffnet. Er war nicht verletzt.

### AUTOFahrER MUSS NIESEN

**Wagen landet im Graben**

**Ostercappeln.** Eine heftige Niesattacke hat gestern einen Autofahrer in Ostercappeln bei Osnabrück in einem Straßengraben landen lassen. Wie die Polizei mitteilte, musste der 32-Jährige mehrfach so heftig niesen, dass er die Kontrolle über sein Auto verlor. Erst überfuhr er ein Verkehrszeichen und geriet dann in den Graben, wo sich der Wagen mehrfach überschlug. Der Mann blieb zum Glück unverletzt. Sein Auto hatte einen Totalschaden.

### PANNE IN PAPANBURG

**Bagger kappt Telefonleitung**

**Papenburg.** Bei Bauarbeiten in Papenburg hat ein Baggerfahrer ein Glasfaserkabel für Telefon und Internet gekappt. Von Montagmittag bis gestern Morgen waren rund 3800 Kunden in der Ems-Stadt von der Panne betroffen, sagte eine Sprecherin der Oldenburger EWE-TEL. „Der Notruf 110 war davon nicht betroffen“, sagte ein Polizeisprecher. Die Beamten seien über Handy erreichbar gewesen.

## REDAKTION NIEDERSACHSEN

Telefon 0421/36 71 32 05  
Fax 0421/36 71 10 28  
Mail: [niedersachsen@weser-kurier.de](mailto:niedersachsen@weser-kurier.de)